

Hintergrundinformation

»ROM 312«

Die "Ewige Stadt" zu Besuch in "Elb-Florenz"

Das asisi Panometer Dresden bekommt einen würdigen Gast, wenn Yadegar Asisi in den nächsten Monaten das Panorama »1756 DRESDEN – Mythos des Barock« und die begleitende Ausstellung völlig überarbeitet und neu gestaltet. Vom 10. Dezember 2011 an bis 15. September 2012 wird im asisi Panometer Dresden das 360°-Panorama »ROM 312« von Yadegar Asisi ausgestellt.

ROM 312

Asisis erstes Antiken-Panorama, das einen spannenden Brückenschlag zum Berliner Pergamon-Panorama bietet, welches zurzeit die Besucher der Berliner Museumsinsel begeistert, zeigt die antike Stadt Rom im Jahr 312 n. Chr. in der Blüte ihrer architektonischen Pracht. Der Betrachter steht auf dem Arx, dem höheren der beiden Gipfel des Kapitolinischen Hügel. Sein Blick, der bis zu den Sabiner Bergen, bis zum Appenin und zur Küstenregion reicht, schweift über andere, dicht bebaute Hügel der Stadt, die berühmten Tempel, Thermen, Basiliken und Triumphbögen. Bauwerke, deren Reste noch heute das Bild der modernen Hauptstadt Italiens prägen und die jeder Romtourist wieder erkennen wird. Doch hier im asisi Panorama sind es keine Ruinen, sondern die Bauwerke, umgeben vom pulsierenden Großstadtleben ihrer Zeit, die sich in ihrer tatsächlichen Funktion und im Gesamt-Architektur-Ensemble der Metropole des römischen Imperiums präsentieren.

In hoc signo vinces - In diesem Zeichen siege

Man sieht die "Ewige Stadt" etwa 1000 Jahre nach ihrer Gründung auf dem Höhepunkt ihres Glanzes. Es ist der 29. Oktober 312 n. Chr., am Tag nach der berühmten Schlacht an der Milvischen Brücke, in der Konstantin seinen Rivalen Maxentius vernichtete. Der Legende nach war Konstantin am Vorabend der Schlacht ein leuchtendes Kreuzzeichen am Himmel erschienen: XP (griechisch chi and rho, die Anfangsbuchstaben des Namens Christi Χριστός) mit der erläuternden Inschrift

ἐν τούτῳ νικά - In diesem Zeichen siege.

Worauf Konstantin die Schilde und Feldzeichen mit dem Labarum (XP) versehen ließ und damit die Schlacht gewann.

Die Konstantinische Wende

Im Panorama ist der triumphale Einzug Konstantins und seiner Legionäre in Rom nach der Schlacht gezeigt. Damit sehen wir quasi unter dem Zeichen des Kreuzes die letzten Tage des antik-heidnischen Rom und die Geburtsstunde des christlichen Abendlandes. Wir werden Zeuge der viel berufenen "Konstantinischen Wende". Wenige Jahre zuvor noch waren die Christen unter Kaiser Diokletian grausam verfolgt worden. Mit dem Sieg an der Milvischen Brücke war Konstantin keineswegs, wie es die Legende will, schlagartig Christ geworden, aber er hatte erkannt, dass er sich nicht zwischen allen Fronten als Kaiser durchsetzen konnte. So setzte er aus Machtkalkül auf die Duldung der Christen, damit diese seine Alleinherrschaft stützen würden. 313 wurde in der Mailänder Vereinbarung jedem römischen Bürger (also nicht nur den Christen) die freie Wahl seiner Religion gestattet. Der Zwang zum Kaiserkult wurde abgeschafft. Das Christentum war damit offiziell gleichberechtigt zu den römischen Staatskulten. Die Christen dankten es Konstantin, in dem sie ihn darin unterstützten, den als Christenhasser diffamierten Mitkaiser Licinus aus dem Weg zu räumen. In der Folgezeit wurden viele der höheren Staatsämter, von denen die Gestaltung des öffentlichen Lebens abhing, mit Christen besetzt. Dadurch sahen sich viele bis dahin einflussreiche und mächtige Personen gezwungen, aus Machterhalt ihrerseits zum Christentum überzugehen. Bereits zwölf Jahre nach seinem Sieg an der Milvischen Brücke hatte es Konstantin geschafft, alle Mitkaiser und Nebenbuhler aus dem Weg zu räumen. Als unbeschränkter Alleinherrscher verfolgte er die erfolgreiche Politik weiter, die unter seinen Vorgängern gescheiterten Staatsreformen nicht mehr gegen die christliche Kirche, sondern mit ihrer

asisi GMBH
 Karsten Grebe PR REFERENT
 Oranienplatz 2
 10999 Berlin
 T +49(0)30.69 58 08 6-12
 F +49(0)30.69 58 08 6-29
 karsten.grebe@asisi.de
 www.asisi.de

asisi PANOMETER LEIPZIG
 Richard-Lehmann-Straße 114
 04275 Leipzig
 www.asisi.de

asisi PANOMETER DRESDEN
 Gasanstaltstraße 8b
 01237 Dresden
 www.asisi.de

Hilfe durchzusetzen. Dazu sollte das Christentum die Funktionen der alten Kulte übernehmen und göttliche Unterstützung für das *Imperium Romanum* bewirken. Da das nur mit einer organisatorisch und theologisch geeinten Kirche möglich schien, griff der Kaiser – als *pontifex maximus* – nun auch aktiv in ihre inneren Angelegenheiten ein. 325 berief er das Konzil von Nicäa ein, das den innerkirchlichen Streit um die Gottessohnschaft Jesu lösen und die Sektierer auf Linie bringen sollte. Der Aufstieg der katholischen Kirche verdankt sich dem politischen Taktieren und dem Machthunger eines römischen Soldatenemporkömmlings – nicht dem Gotteserlebnis einer demütigen Herrschers, nicht seinem christlichen Glauben oder gar göttlichem Eingreifen. Konstantin war selbst der letzte, den er vom Christentum überzeugen konnte: erst auf dem Sterbebett ließ er sich taufen.

Überarbeitung eines Panoramas von 1886
Yadegar Asisis 360°-Panorama »ROM 312« geht auf ein Panorama zurück, das der Maler Alexander von Wagner in enger Zusammenarbeit mit dem Architekten und Architekturstoriker Josef Bühlmann 1886 in München schuf und das seinerzeit als eines der künstlerisch wertvollsten Beispiele der damals auf dem Gipfel der Popularität stehenden Panorama-Kunst gepriesen wurde. Neben der Komposition und malerischen Qualität wurde vor allem die archäologische Treue in der Wiedergabe der Stadt als Ganzes gelobt ebenso wie der Detailreichtum der einzelnen Bauwerke. Asisi lernte das Rom-Panorama von Bühlmann/Wagner 1993 in einer einzig erhaltenen kleinen schwarz-weiß-Foto-Reproduktion kennen, die ihn allerdings so sehr begeisterte, dass er beschloss, diese Reproduktion in ein großes farbiges Panorama zurückzuübersetzen, um es in der von Marie-Louise von Plessen kuratierten und von ihm gestalteten großen und vielbeachteten Ausstellung „Sehsucht“ in der Bundeskunsthalle Bonn zu präsentieren. Es

war damals das erste Mal, dass Asisi mit der Kunstform Panorama bekannt wurde, seitdem bezeichnet er sich als Panoramist und das Bühlmann/Wagner'sche Rom-Panorama als sein Gesellenstück. Damals waren die technischen Möglichkeiten, die Computer-Kapazitäten und die Großplotter noch recht begrenzt, entsprechend „holzschnittartig“ fiel das Ergebnis aus heutiger Sicht aus. Das Publikum allerdings war schon damals begeistert. 2005 nutzte Asisi die inzwischen avancierte Technik, um dem Bühlmann/Wagner'schen Bild Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die damals völlig neu gestaltete Wiederholung des Panoramas »ROM 312« von 1886 wurde von 2005–2009 mit großem Publikumserfolg im asisi Panometer Leipzig gezeigt.

Die jetzt im asisi Panometer Dresden zur Ausstellung kommende dritte Version des Rom-Panoramas ist wieder neu erarbeitet und verbessert. Nicht nur wurde die Auflösung und die Bildschärfe sowie der Bilddruck entsprechend den neusten technischen Möglichkeiten optimiert, auch inhaltlich und malerisch wurde »ROM 312« überarbeitet. Die jetzt fast zwanzigjährige Erfahrung als Panoramakünstler hat Asisi davon überzeugt, dass es für den illusionistischen Effekt vor allem auf das ausgewogene Verhältnis des Bildes von Höhe zu Durchmesser ankommt. Deshalb hat er, um den dramatischen Blick auf die „Ewige Stadt“ zu intensivieren, den Himmel und vor allem den Vordergrund des Panoramas, d.h. die dem Betrachter nächstgelegenen Bereiche, erweitert und völlig überarbeitet.

www.asisi.de